

sechs Gewerkendeputirten hatte ich meinen Platz, als Commandant des Ganzen genommen. Bey hellem Tage geschah es etwan 3 Uhr Nachmittags und aller Regen und Schnee hörten auf, während ich das Aufstellen vornahm. Wir marschierten durch einige Straßen, um nur erst in den Zug zu kommen, welcher längs der Burggasse heruntergehen sollte, damit wir von der allergnädigsten Herrschaft, die in des Kaufmanns Busch Hause das Hauptquartier genommen hatte, im Ganzen übersehen werden konnten, stellten uns dann vor diesem Hause auf, machten Doppelreihe von Beamten und Officianten bis herauf auf den Vorsaal, durch welche hin, die Präsente bis zum Churfürsten und zur Churfürstin in das innere Zimmer, gebracht wurden. Fremde, in großer Anzahl herbeugekommen, und Einheimische jeder, der diesen eigentlich gar nicht vorbereiteten Tageaufzug gesehen hatte, war hochzufrieden damit. Es mußte aber dennoch, da wenigstens Regen und Schnee nicht mehr vom Himmel kamen, der volle Aufzug mit den gesammten 3000 Mann noch zu Nacht ausgeführt werden, bey dessen Endigung die allgemeine und an mehreren Häusern sehr geschmackvolle Illumination lange noch glänzte, so daß spät nach Mitternacht erst alles in Ruhe kam. So wohlgefällig nahm alles unser allergnädigster Beherrscher auf, daß er, als ich drey Mal das Glückauf angestimmt hatte, von dem Balkon des Rathhauses herunter, noch ein viertes Mal Glückauf zu rufen befahl, denn die sieben Reihen über die ganze Marktlänge hinter einander weggezogenen Lichtstreifen der 3000 Bergleute, mit dem Glückaufrufe allemal in einem Tempo in die Höhe gehoben, hatte eine sehr gefällige Wirkung hervorgebracht. — So verlief der Bergaufzug in schönster Weise“.

Die Verhältnisse des Marienberger Bergbaues unter der tüchtigen Leitung des jungen Bergmeisters besserten sich mehr und mehr. Marienberg hatte im Jahre 1769 bereits ein Silberausbringen von 1915 Mark 15 Loth 2 Quent (1 Mark = rund 233 Gramm). Unter diesen Umständen faßte der Bergmeister den Entschluß, in Marienberg ein Bergamtshaus zu erbauen und zwar mit Hilfe der Quatembergelder, jener von allen bei den Bergämtern ausgegebenen Lehnen geordneten Abgaben, die infolge andauernder Verbesserung der Erzanbrüche ständig gestiegen waren. Bezüglich der Anbrüche zeichneten sich besonders die beiden Gruben Jung Fabian Sebastian und St. Georgen vorteilhaft aus, die denn auch für damalige Zeiten erhebliche Ausbeute verteilen konnten.

Das Jahr 1770 war dadurch von besonderer Bedeutung, daß es gelang, holländisches Kapital für das Marienberger Revier zu interessieren. Reiche holländische Kaufleute wurden als Gewerken herangezogen und 4 Bergwerke wurden mit Hilfe der reichlich fließenden Zubußen als „Holländergruben“ betrieben, darunter die Grube Palmbaum. Tüchtige maschinelle Anlagen, die der Kunstmeister Mende im Revier erbaute, Wassersäulenmaschinen und Kunsträder, förderten und verbilligten den bergbaulichen Betrieb. So begann denn in der Freiburger Straße zu Marienberg nahe beim Markt der Bau des noch jetzt stehenden

*holländisches
Kapital!*